

Kramermahl des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835

Seit 1956 lädt der Verein der Kaufmannschaft zu Münster von 1835 alljährlich zum Kramermahl, bei dem sich die Spitzen aus Wirtschaft und Gesellschaft im Rathaus treffen. Nachdem es in den vergangenen zwei Jahren wegen der Pandemie in

den Mai verlegt worden war, fand es nun wieder – wie vor Corona – im Winter statt. Ehrengast war diesmal der Vorstandsvorsitzende der BASF SE, Dr. Martin Brudermüller. Er hielt am Freitagabend vor mehr als 300 Gästen die Festrede.



Alexandra Dorndorf (Polizeipräsidentin) und Markus Vieth (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW)



Michael Thompson (Brillux GmbH & Co. KG) und Ulrike Nordemann (Brillux GmbH & Co. KG)



Jens Bormann (Kresings Architektur Münster GmbH) und Thomas Bäumer (bim)



Stefanie Bielevelt (Compo GmbH, I.) und Anna Schwarze (Wach- und Schließgesellschaft Schwarze GmbH & Co. KG)



Thorsten Feldt (Remondis GmbH & Co. KG, I.) und Dr. Christian Schulze Pellengahr (Landrat Kreis Coesfeld)



Gabriela Pantring (NRW.Bank) und Markus von Kölln (Commerzbank AG)



Bernard Homann (Homann Immobilien Münster GmbH, I.) und Jan-Udo Kreyenborg (Kreyenborg Verwaltungs GmbH) Fotos: Matthias Ahlke



Der Erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835, Fabian Roberg, hieß den Ehrengast des Kramermahls, Dr. Martin Brudermüller, sowie mehr als 300 Mitglieder und Gäste in der Bürgerhalle des Rathauses willkommen. Foto: Oliver Werner



Olaf Lingnau (Blumenbecker Industriebedarf GmbH, I.) und Udo Lorenz (GWS Gesellschaft für Warenwirtschaftssysteme mbH)



Christian Kiffe (Atlas Auto-Leasing GmbH, I.) und Dirk Brenschede (MTG Handels- und Consulting GmbH)



Enno Fuchs (Wirtschaftsförderung Münster GmbH) und Katja Dreps (Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG)



Svenja Erpenstein (Udo Erpenstein GmbH) und Andreas Wissing (Aloys Wissing KG)



Christopher (I.) und Georg Krimphove (Bäckerei Krimphove)



Doris Vercelli (Das HörConcept GmbH & Co. KG) und Felix Bengner (Mauritzhof Hotel Dr. Stefan Reckhenrich e. K.)



Bürgermeisterin Maria Winkel und Jan Heinecke (Agravis Raiffeisen AG)

Rede des Vorsitzenden Dr. Benedikt Hüffer

Offenheit sichert den Erfolg

Von Klaus Baumeister

MÜNSTER. Als Dr. Benedikt Hüffer, Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835, am Freitagabend zu den Festgästen des Kramermahls sprach, da präsentierte er ihnen in gewisser Weise sein Vermächtnis. Denn Dr. Hüffer hielt seine sechste und letzte Kramermahlrede.

»Einfach mal kalt duschen. Wenn nötig, mehrmals täglich.«

Dr. Hüffers Rezept gegen überhitzte Polit-Debatten

Turnusmäßig scheidet er demnächst als Vorsitzender aus. Der Vorsitzende nutzte die Gelegenheit, um gleich ein doppeltes Bekenntnis abzulegen. Zum einen das unmissverständliche Bekenntnis zu einem demokratischen und weltweiten Staat, zum anderen aber auch ein klares Bekenntnis zu sozialer Marktwirtschaft und unternehmerischer Verantwortung, verbunden mit der Absage an



Zum sechsten und letzten Mal hielt Dr. Benedikt Hüffer die Tischrede zum Kramermahl. Foto: Oliver Werner

„ökototalitäre“ Tendenzen und auch verbunden mit der Forderung nach weniger Bürokratie. Ausdrücklich lobte Dr. Hüffer die jüngste Demonstration in Münster gegen die AfD, „Wir sind eine offene Gesellschaft. Auf ihr gründet unser wirtschaftlicher Erfolg.“ Für Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sei kein Platz, die „Mitte unserer Gesellschaft“ müsse sich wehren.

Zugleich benannte der Vorsitzende der Kaufmannschaft auch ein Rezept, um rechtem und linkem Populismus zu begegnen: „Die radikalen Parteien werden nur dann marginalisiert werden, wenn die ‚Parteien der Mitte‘ auf die Sorgen der Menschen reagieren.“

Genau hier liegen nach Ansicht Hüffers aktuell große Defizite. Das Heizungsgesetz sei „ohne Rücksicht auf die soziale Realität vieler Men-

schen in Deutschland“ durchgedrückt worden, der Ausstieg aus der Atomkraft habe die Energiekrise verschärft – mit dem Ergebnis, dass Deutschland verstärkt auf klimaschädlichen Kohlestrom angewiesen sei.

Auch die Wohnungsmisere, so Dr. Hüffer, lasse sich mit den bisherigen Instrumentarien nicht bekämpfen, weil die gesetzlichen Auflagen „in Bezug auf Inklusion und Nachhaltigkeit“ einfach zu hoch seien. „Das neue Baurecht entpuppt sich als Investitionsverhinderer.“

Positive Ansätze für eine gute wirtschaftliche Zukunft findet der Unternehmer bei „erfolgshungrigen Gründerinnen und Gründern“ mit Migrationshintergrund. „Diese jungen Menschen sind damit gewissermaßen auch Repräsentanten eines neuen Deutschland.“

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de

Dr. Martin Brudermüller sieht den Wirtschaftsstandort am Scheidepunkt

„Deutschland braucht viel mehr Mut“

Von Martin Kalitschke



Dr. Martin Brudermüller, Vorstandsvorsitzender der BASF, hielt die Festrede. Foto: Oliver Werner

MÜNSTER. Er rede gerne Tacheles, sagt Dr. Martin Brudermüller, Vorstandsvorsitzender der BASF SE, gleich zu Beginn seiner Festrede. Wer nach dieser Ankündigung auf klare Worte hofft, wird nicht enttäuscht.

In einer über weite Strecken schonungslosen Analyse bescheinigt er dem Wirtschaftsstandort Deutschland, dass „irgendwie die Luft raus“ sei. „Es besteht dringender Reparaturbedarf“, konstatiert der Ehrengast des Kramermahls.

„Wir haben unsere Wohlstandsrendite über die Jahre viel zu wenig in die Zukunft und in die Stärkung unserer Resilienz investiert – sondern lieber in den Sozialstaat und die Absicherung einer möglichst bequemen Gegenwart“, sagt Dr. Brudermüller. Dabei sei die Eigenverantwortung abhanden gekommen. „Stattdessen verlagern wir alle in-

dividuellen Risiken mit großer Hingabe zum Staat.“ Dr. Brudermüller spricht von einer „monströsen Umverteilungsmaschinerie“, dem „Dschungel“ aus Unterstützungsleistungen und Subventionen, während gleichzeitig die Infrastruktur bröckele, Integration nicht funktioniere, die Bundeswehr nicht bei vollen Kräften sei.

Mit Blick auf hohe Energiepreise, den stotternden Exportmotor, Herausforderungen des Klimawandels und eine neu entstehende Weltordnung stellt der BASF-Chef fest: „Das deutsche Geschäftsmodell funktioniert nicht mehr.“ Das Land stehe vor Jahrhundertherausforderungen, wolle aber nicht wahrhaben, dass die guten, alten Zeiten vorbei seien.

Was tun? Dr. Brudermüller plädiert für eine Rückbesinnung auf das, „was hier in diesem Saal in geballter Form vorhanden ist, nämlich die Tugenden und Prinzipien der

ehrbaren Kaufleute“. Verlässlichkeit, Priorisierung und Weitsicht – „Eigenschaften, mit denen die Ampel in Berlin derzeit leider nicht glänzt“ – seien ebenso gefordert wie Erfindergeist, Kostenbewusstsein, Fleiß und Eigenverantwortung. Es überrasche ihn manchmal, wie die Anspruchshaltung der Generation TikTok steige, während gleichzeitig ihre Qualifikation sinke. Leistung müsse wieder gemessen, anerkannt, gefördert und überall eingefordert werden.

»Im Kreis ehrbarer Kaufleute fühle ich mich immer wohl.«

Dr. Martin Brudermüller

Dr. Brudermüller beendet seine Festrede mit einem Appell: Nicht nur eine Rückbesinnung auf Tugenden und Prinzipien sei notwendig – sondern auch mehr Begeisterung, Mut, Neugier, Lust auf Veränderung und Geschlossenheit.